

Ueber die Wechseljahre bei der Frau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **25 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,
wobin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber die Wechseljahre bei der Frau. — Schweizerischer Hebammenverein: — Zentralvorstand. — Krankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Hebammen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselland, Baselftadt, Bern, Glarus, Luzern, Ob- und Nidwalden, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Zürich. — Nachruf. — Vermischtes. — Büchertisch. — Anzeigen.

Ueber

die Wechseljahre bei der Frau.

Die Zeit der Geschlechtsreife und Geschlechtsfähigkeit dauert bei der Frau im Durchschnitt ungefähr dreißig Jahre. Sie beginnt mit der Geschlechtsentwicklung, die etwa mit 15 Jahren sich einstellt, um dann mit etwa 45 Jahren aufzuhören. Allerdings sind diese Zahlen nur als Durchschnittszahlen aufzufassen, denn genau stimmen sie selten. Gerade in den Städten, bei einer Bevölkerung, die mehr Einweihnung genießt, stellt sich die Entwicklung früher ein und die Wechseljahre fangen später an. Das äußere Zeichen für die Geschlechtsreife ist die Periode oder Menstruation, die regelmäßige Monatsblutung, das Unwohlsein, die Rose oder wie der Volksmund diese Erscheinung noch nennt.

In den letzten Jahren ist es vielen Frauenärzten aufgefallen, daß das Aufhören der Periode, der Eintritt der sogenannten Wechseljahre, meist später sich zeigt, als es allgemein angenommen wird. Frauen, bei denen der Wechsel mit 45 Jahren da ist, sind heute eher selten, dagegen finden wir häufig Frauen von 50 Jahren oder darüber, die noch die Regel haben.

Wie der Anfang der Menstruation sich nicht von einem Moment zum andern einstellt, sondern wie die darauf hinielenden Veränderungen des kindlichen Körpers, die ihn zu einem weiblichen Stempeln, nach und nach auftreten, bis dann einmal sich die Regelblutung zeigt, so ist auch das Aufhören der Monatsblutung nicht eine momentane Sache, sondern zieht sich oft über Jahre hin. Und wie es bei dem Beginn der Geschlechtsreife oft zu Störungen kommt, zu zeitweiligem Wiederaufhören oder zu starken, ja gefährlichen Blutungen, in gleicher Weise kommen auch bei dem Wechsel Störungen vor.

Ein normaler Verlauf der Abänderung dürfte sich etwa so gestalten, daß die Frau, die bis dahin noch ganz regelmäßig Perioden hatte, einmal bemerkt, daß eine derselben nicht eintritt. Das nächste Mal kommt sie vielleicht wieder, um dann einmal mehrere Monate sich nicht zu zeigen. Nach ein- oder zweimaliger Wiederholung solcher Unregelmäßigkeiten hört die Monatsblutung dann vielleicht vollständig auf, um nie mehr wiederzukehren.

Wenn dies alles ohne zu großen Blutverlust vor sich geht, wenn also die selteneren Blutungen nicht absonderlich stark sind, so leidet das Befinden der Frau darunter nicht, und sie geht über die Abänderung leicht weg.

Aber nicht allen Frauen ist eine solche leichte Abänderung beschieden. Vielfach stellen sich allerlei Beschwerden ein, die alle Abstufungen von unangenehmen Gefühlen bis zu lebensgefährlichen Zuständen durchlaufen.

Sehr viele Frauen beklagen sich in und die

ersten Jahre nach Eintritt der Wechseljahre über sogenannte Wallungen, fliegende Hitze, Schweißausbrüche, oft mit Schwindelgefühlen verbunden. Dann kommen dazu Beschwerden, die auf den in dieser Zeit stark erhöhten Blutdruck zurückgeführt werden müssen. Man sieht, um nur ein Beispiel anzuführen, wie und da teilweise Erblindung infolge Blutergruß in das Auginnere, der durch diesen hohen Blutdruck bedingt wird. Nun ist ja Erhöhung des Blutdruckes überhaupt eine Erscheinung des höheren Alters und auch bei Männern sehr häufig. Sie hängt zusammen mit der Abnutzung der Blutgefäße und deren teilweise Verkalkung. Dies kompliziert sich aber bei den Frauen in den Wechseljahren mit einer durch das Aufhören der Eierstockfunktion hervorgerufenen eigenen Blutdruckerhöhung und dies führt zu großen individuellen Unterschieden in dieser Beziehung.

Eine lästige und oft gefährlich werdende Komplikation stellen die starken Blutungen der Wechseljahre dar. Wenn nach monatelangem Unterbruch die Periode wieder etwas stark erscheint, um dann wieder monatelang auszubleiben, so hat dies wenig Bedeutung. Aber oft kommt im Gegenteil die Periode häufiger als sonst und dauert länger und ist dabei so stark, daß die Frau blutarm und schwach wird. Große Blutgerinnsel bilden sich in der Scheide, indem die normale Beimischung gerinnungshemmender Substanzen aus der Gebärmutter-schleimhaut nicht genügt, weil die Menge des Blutes zu groß ist. Solche starke und häufige Blutungen können nun nicht sich selber überlassen bleiben, sondern verlangen ärztliche Hilfe.

Die besondere Gefahr dieser Blutungen liegt nicht allein in der Schwächung der Frau, sondern es kommt noch dazu, daß gerade in den Wechseljahren zwei Leiden häufiger vorkommen als sonst und ihrerseits die Ursache der Blutungen bilden können, die es absolut erforderlich machen, daß nach ihnen gefahndet und sie bekämpft werden: das sind das Gebärmuttermyom oder die Fajergeschwulst der Gebärmutter und der Gebärmutterkrebs.

Das Myom findet sich gewiß auch schon bei jüngeren Frauen und kann mit oder ohne stärkere Blutungen bestehen, je nach seinem Sitz. Aber in den Wechseljahren kommt die Neigung zu Blutungen mit der Geschwulst zusammen und bedingt um so stärkere Blutungen. Früher glaubte man, daß mit der Schrumpfung der Gebärmutter in den Wechseljahren auch das Myom schrumpfen würde und dann die Blutungen von selber anfhören. Dies ist aber nur in einer kleineren Anzahl von Fällen so; meist wird im Gegenteil die Abänderung durch das Myom hinausgeschoben und die Blutungen dauern länger an, als ohne dieses. Da muß dann versucht werden, durch geeignete Mittel

die Blutung zum Aufhören zu bringen. Je nach dem Falle wird der Arzt eine Operation oder eine Strahlenbehandlung vorschlagen. Auf beiden Wegen kann man zum Ziele gelangen.

In andern Fällen sind die Blutungen nicht nur die Folge von Abänderungsvorgängen, sondern bei genauer Untersuchung findet man einen Krebs der Gebärmutter. Diese bösartige Geschwulst kann sich finden am Scheidenteil, im Gebärmutterhalskanal oder im Gebärmutterkörper, im Inneren. Festgestellt wird der Krebs des Scheidenteils und des Halskanals durch Abtrennen kleiner verdächtiger Stückchen, die dann in einem pathologischen Institut untersucht werden. Bei Verdacht auf Krebs des Gebärmutterinneren muß eine Ausschabung gemacht werden, ja, in einzelnen Fällen wird sogar nach ausgiebiger Erweiterung des Halses das Innere der Gebärmutter ausgetastet. Findet sich Krebs, so wird operiert oder bestrahlt; aber hier nicht in gleicher Weise wie für Myom, hier wird häufiger Radium angewandt als Röntgenstrahlen. Die Hauptsache, bei der auch die etwa befragte Hebamme viel Gutes wirken kann, ist, daß frühzeitig die Diagnose auf Krebs gestellt wird und so bald wie möglich eingegriffen werden kann, bevor der Krebs so weit gebieken ist, daß eine völlige Heilung ausgeschlossen werden muß.

Wenn nun schon in den Wechseljahren, wo auch ohne Krebs Blutungen vorkommen, an eine solche Neubildung gedacht werden muß, so ist dies noch viel mehr der Fall, wenn nach längerer Pause nach Abschluß der Wechseljahre sich wieder eine Blutung zeigt, die viele Frauen als wiedergekommene Menstruation auffassen. So etwas existiert nicht und solche Blutungen zeigen fast immer das Bestehen eines Krebses an. Ganz ausnahmsweise allerdings können auch andere Vorgänge im Spiele sein, so sah ich einmal bei einer über 70-jährigen Dame eine Blutung aus der Scheidenschleimhaut, die sich bei genauer Untersuchung als durch ein in die Scheide geratenes Schamhaar verursacht zeigte; dieses hatte die in diesem Alter leicht verletzliche Scheidenschleimhaut gereizt und eine leichte Blutung verursacht.

Jedenfalls darf eine etwa zu Rate gezogene Hebamme nicht eine Frau vertrieben, wenn solche Anzeichen sich einstellen, sondern soll sie zum Arzte zur Untersuchung und eventuellen Behandlung schicken.

Wenn wir die Wechseljahre mit einer gewissen Regelmäßigkeit zwischen 45 und 52 Jahren eintreten sehen, so kommen aber auch Ausnahmen vor nach der Richtung eines zu frühen, wie nach der eines späteren Aufhörens. Es sind Fälle beschrieben worden, von noch sehr späten Schwangerchaften; so von einer Frau, die mit 65 Jahren noch eine Fehlgewurt durchmachte,

wobei ein frischer Fötus ausgestoßen wurde. Es gibt Frauen, die ihr erstes Kind mit 45 und mehr Jahren bekommen. Auch kommen in Betreff der Brüste ungewöhnliche Sachen vor, z. B. erzählt man von einer Großmutter jenseits der Wechseljahre, die ihr zur Waise gewordenen Enkelkind an ihre Brust legte und siehe da! die Milchabsonderung kam in Gang und sie konnte es stillen. Der große Gelehrte Alexander von Humboldt, der zu einer Zeit eine Weltreise unternahm, die noch nicht die Bequemlichkeiten den Reisenden bot wie heute, wo man aber dafür vielmehr beachtete, erzählt von einem Eingeborenen Peruaner, dessen Frau bei einer Entbindung gestorben war und der das Neugeborene selber stillte.

Doch dies sind seltene Ausnahmen.

Wenn die Wechseljahre vorüber sind, so tritt die Frau in das Greisenalter. Dies wird eingeleitet durch eine Atrophie, einen Schwund der Geschlechtsorgane im weiteren Sinne. Wenn auch die äußeren Geschlechtsteile, die großen und die kleinen Schamlippen vielleicht mehr Fettgehalt aufweisen als vorher, so bemerkt man schon in der Scheide Schrumpfungsvorgänge. Die Scheidenschleimhaut wird dünn und leicht verletzlich, es finden sich häufig katarthaliische Zustände und leicht abgeschürfte Stellen ver wachsen mit einander. Dabei schrumpft der Scheidenteil der Gebärmutter und so finden wir die Scheide trichterförmig nach oben verengt. Ganz oben ist dann der äußere Muttermund zu fühlen. Auch der Gebärmutterkörper schrumpft und ist nach einigen Jahren kaum mehr zu fühlen. Wenn solche Frauen aus irgend einem Grunde über Kreuzweh zu klagen haben und dann fragen, ob vielleicht die Gebärmutter nicht richtig liege, so kann man ihnen antworten, daß in diesem Stadium dieses Organ gar keine Rolle spielt; sie ist so klein, daß ihre Lage gleichgültig ist.

Die Eierleiter und die Eierstöcke nehmen ebenfalls an dem allgemeinen Schwund teil; die Eierstöcke sehen runzelig aus infolge der vielen Narben von den Eilösungen der früheren Perioden.

Die Brüste können noch längere Zeit ein volles Aussehen haben; aber bei einer genauen Untersuchung bemerkt man doch, daß sie nur aus Fett bestehen, und daß die Milchdrüse kaum mehr da ist. Aber auch hier ist Vorsicht am Platze, denn auch in diesen Jahren kommt ziemlich häufig Krebs der Brust vor. Wenn eine Frau irgend eine Verhärtung fühlt, so kann sie nicht früh genug den Arzt aufsuchen, denn gerade der Brustkrebs gehört zu den am wenigsten leicht vollständig zu heilenden; und oft wenn eine Operation alles Kranke und ein guter Teil Gesundes weggeschnitten hat, so kommen später Ableger in der Wirbelsäule oder sonstwo im Körper vor, die dann keine Rettung mehr erlauben. Man darf nicht vorgehen, wie eine Frau, die mich letzten Sommer konsultierte wegen eines Brustkrebses, der schon die Haut durchgefressen hatte und mir sagte: Ich habe die Geschwulst nur mit Vaseline behandelt, es ist noch nichts daran herumgepfuscht worden.

Leider mußte ich ihr sagen, daß es für eine Operation schon zu spät sei; denn bei solchen weit vorgeschrittenen Brustkrebsen läßt man besser die Hände davon; oft schon hat sich an eine Operation in diesem Stadium, die ja doch unvollständig bleiben mußte, eine rapide Verschlimmerung angeschlossen und die Patientin rasch zum Tode gebracht.

Später welken die Brüste, ihre Haut wird faltig. Der ganze Körper der Frau nimmt nach den Wechseljahren an Fettpolster und Gewicht zu; natürlich bei verschiedenen Frauen in verschiedenem Maße. Die Frau wird im allgemeinen dick und rundlich, selbst vorher magere werden besetzt. Dies ist nicht nur bei den Frauen der Fall, die verheiratet gewesen sind, oder die geboren haben; alle, auch die unverheirateten, können sehr dick werden. Allerdings kommen

auch die Klapperbüxen alten Mädchen der Wigblätter vor, doch sind diese nicht die Regel.

Die Wallungen und fliegenden Rötten vergehen mit der Zeit und zwei bis drei Jahre nach Beginn der Abänderung finden wir die Frau in vollem seelischen und körperlichen Gleichgewicht. Man hat in der letzten Zeit für diese Wallungen Pillen zusammengesetzt, die meist Eierstocksubstanz, ein Kalkpräparat und ein Nervenberuhigungsmittel enthalten. Sie und da ist der Erfolg ein nicht schlechter; man kann damit über manche unangenehme Stunde hinweghelfen.

In späteren Jahren, meist etwa im Beginn der Siebenzigerjahre, geht auch das Fettpolster langsam zurück. Der ganze Greisenkörper schrumpft zusammen und wird nicht nur dünner, sondern auch durch Knochenschwund kleiner. Oft beugt sich dabei der Rücken und der Dichter sagt, der Greis und die Greisin beugen sich dem Grabe entgegen.

Die Haut des ganzen Körpers wird faltig und oft zu weit für den verkleinerten Inhalt. So bilden sich nicht nur die kleinen feinen, sondern auch die großen Falten, wie bei einem zu großen Mantel. Die Haare auf dem Kopfe und die Schamhaare werden grau und weiß, die Scheide schrumpft so, daß man kaum mehr einen Finger einführen kann; in anderen Fällen allerdings, wo ein Vorfall oder die Anlage dazu bestanden hatte, nimmt dieser auch zu und bringt oft erhebliche Beschwerden mit sich.

Um Ihnen zu illustrieren, wie sehr der Tonus, d. h. die Festigkeit der Körpergewebe im Alter leidet, möchte ich einen Fall erwähnen, wo eine alte Landfrau mit einer Geschwulst, die aus der Scheide herausragte, kam. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß die Geschwulst, deren Entstehen die Frau vor einiger Zeit bei der Feldarbeit beobachtet hatte, die umgestülpte Gebärmutter war. Es fand sich nirgends, wie man das sonst etwa sieht, eine Geschwulst, die von der Gebärmutter in die Scheide wäre geboren worden, und dann den Gebärmuttergrund mitgezogen hätte; nein, die erschlaffte, kleine Gebärmutter war einfach durch Druck von der Bauchhöhle aus umgestülpt worden.

Vielfach entstehen ja auch Gebärmuttervorfälle nach den Wechseljahren; aber sie müssen wenigstens schon in einem Vorstadium bestehen, in Folge eines zu kurzen Dammes oder zu schlaffen, weicher Scheide.

Ich schließe hier. Sie sehen, daß, wenn auch die Zeit der Geschlechtsreife der Frau neben den höchsten menschlichen Lebensgefühlen, der Geschlechtsbetätigung und der Kinderzeugung viel Genuß bietet, ihr Anfang und Ende mit größeren Unannehmlichkeiten verknüpft sein kann. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die größten Abänderungsbeschwerden nicht die Frauen haben, die ein Leben der Arbeit und selbstlosen Pflichterfüllung führen, sondern diejenigen, die gewöhnt sind, immer in erster Linie ihr eigenes Befinden zu kontrollieren und sich bei den geringsten unangenehmen Gefühlen schon krank zu glauben.

Wir schließen mit dem Worte des Psalmisten, das auch hier zutrifft: „Unser Leben währet siebenzig Jahre; wenn es hoch kommt, so sind es achtzig, und wenn es kützlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Da die diesjährige Delegierten- und General-Versammlung des Schweiz. Hebammenvereins voraussichtlich im Juni in Basel stattfindet, (das definitive Datum kann zufolge verschiedener Umstände erst in der nächsten Nummer der

„Schweizer Hebamme“ bekanntgegeben werden) eruchen wir die Sektionsvorstände und Mitglieder, allfällige Anträge bis spätestens 31. März 1927 dem Zentralvorstand einzureichen.

Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden, da bereits in der Aprilnummer die Traktandenliste veröffentlicht wird.

Wir benötigen gerne die Gelegenheit, die werten Kolleginnen aufzufordern, recht zahlreich in Basel zu erscheinen, gilt es doch die Geschicke unseres Berufsverbandes wiederum für ein Jahr zu bestimmen. Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti, Wohlen. Fr. Günther, Windisch.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Kuchen, Studen (Bern).
Frau Gysin, Oltingen (Baselland).
Mme Jaquet, Grolley (Freiburg).
Frau Neuenschwander, Großhöchstetten (Bern).
Frau Zurmühle, Weggis (Luzern).
Frau Rigassi, St. Gallen.
Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
Frl. Müller, Emmishofen (Thurgau).
Frau Haller, Zollikofen (Bern).
Frau Grob, Winterthur (Zürich).
Frau Lüscher, Reinach (Aargau).
Frau Haltmeier, Ober-Nzwil (St. Gallen).
Frau Rüng, Gebenstorf (Aargau).
Mme Kiotti, St. Zimmer (Zura).
Mlle Cornaz, Lucens (Waadt).
Mme Bischoff, Dailens (Waadt).
Frau Gohwiler, Bischofszell (Thurgau).
Frau Dettwiler, Titteren (Baselland).
Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich).
Mlle. Grosjean, Berrozio (Bern).
Frau Lehmann-Steiner, Stalben i. C. (Bern).
Frau Wolf, Rüttenen (Solothurn).
Frau Dech Balgach (St. Gallen).
Frl. Graf, Thierachern (Bern).
Frau Rauber, Egertingen (Solothurn).
Frau Sallenbach, Zürich.
Frau Kuesch, Balgach (St. Gallen).
Frl. Schmidli, Wädlingen (Zürich).
Frau Locher, Uttwil (Thurgau).
Frau Eicher-Lehmann (Bern).
Frau Mohl, Auenhofen (Thurgau).
Frau Mittfend, Aroja (Graubünden).
Frau Schneberger, Egertingen (Solothurn).
Frau Richerter, Freiburg.
Frau Dutoid, Lyb (Bern).
Frau Bullschlegel, Marburg (Aargau).
Frau Gräber, Arisdorf (Baselland).
Frau Salvadé, Baldegg (Luzern).
Frau Siebi, Bonaduz (Graubünden).
Mme Forny, Genf).
Frau Wyß, Riggisberg (Bern).
Frl. Anna Rhy, Bern.
Mme Fleuty, St. Prex (Waadt).
Frau Fleiniger, Triengen (Luzern).
Frau Leu, Neuhausen (Schaffhausen).
Frl. Fraßbind, Weggen (Luzern).
Frl. Kiesen, Biefstal (Baselland).
Frau Bütt, Wolfthalen (Appenzell).
Frau Hans, Kaltbrunn (St. Gallen).
Frau Weibel, Uetligen (Bern).
Frau von Däniken, Nieder-Grinsbach (Soloth.).
Frau Stäubli, Horgen (Zürich).
Frau Kaiser, Luzern.
Frau Estermann, Flawil (St. Gallen).
Frau Curan, Tomils (Graubünden).
Frau Kuenzli, Steckborn (Thurgau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Mathys-Fügler, Dörschwanen (Bern).
Frau Sigg, Dörslingen (Schaffhausen).
Frau Gander, Beckenried (Unterwalden).
Frau Dolber, Gyslen (Solothurn).